

Die Wunde seiner Kindheit

Eine Autobiografie als Selbsttherapie: Hape Kerkeling beschreibt sein Lebenstrauma



Erzählt seine menschliche Tragödie: Hape Kerkeling. – Foto: dpa

Wer heute um die 40 ist, hat seine Kindheit mit dem albernem Rot-schopf „Hannilein“ geteilt, später schallend über die Persiflage auf Königin Beatrix gelacht und zuletzt mit dem föhngewellten Lokaljournalisten Horst Schlämmer um die Wette gegrunzt. Sämtliche Rollen, in die Hape Kerkeling in den vergangenen 30 Jahren geschlüpft ist, füllte sein vorlauter Humor bis zum Anschlag aus. Kerkeling servierte ein Entertainment, das die Nation zum Brüllen komisch fand. 2006 landete er mit seiner Wander-geschichte über den Jakobsweg einen Überraschungserfolg, ihr Titel „Ich bin dann mal weg“ hielt sogar Einzug in unseren Sprachgebrauch.

Jetzt, mit 50, schiebt Hape Kerkeling dem millionenfach verkauften Bestseller über die Überwindung persönlicher Grenzen seine Autobiografie hinterher. Wer darin jedoch die anekdotenreiche Genese vom fröhlichen Ruhrpott-Kind zum glamourösen Fernsehunterhalter vermutet, irrt. „Der Junge muss an die frische Luft“ ist kein launig-rustikaler Schenkelklopfer, sondern die Geschichte einer menschlichen Tragödie, die den Leser sprachlos macht.

Das Buch handelt vom Lebenstrauma Hape Kerkelings, das der Komiker sich Seite für Seite von der Seele schreibt: Ein Sommerabend 1973. Hape ist acht Jahre alt und mit seiner Mutter allein da-

heim. Sie erlaubt ihrem Sohn, heute so lange fernzusehen wie er will. Statt in sein Kinderzimmer schlüpft Hape nach Sendeschluss zu seiner Mama ins Bett – und entdeckt erst im Morgengrauen das verschmierte Glas Holundersaft, worin sie die Überdosis Schlaftabletten aufgelöst hat.

Der Selbstmord der Mutter und die Ohnmacht des Kindes gegenüber diesem Tod begleiten Hape Kerkeling fortan durchs Leben und es grenzt an ein Wunder, dass er an der Tragödie nicht zerbrochen ist. In seiner Autobiografie macht Kerkeling die Wunde seiner Kindheit nun erstmals öffentlich – zunächst in quasseligem Plauderton, später unaufgekratzt und ohne Bombast.

Obwohl der Vergleich nahe liegt, hat Kerkelings Lebensgeschichte nichts mit dem Klischee vom traurigen Clown gemein. Vielmehr zwang ihn die Depression der Mutter ins Handwerk des Komikers. Weil er mit seinen Pointen ihr Leben retten wollte. Ein kindlicher Versuch, der leider missglückte. Viele andere Menschen indes hat Hape Kerkeling 30 Jahre lang zum Lachen gebracht und ihre Probleme für kurze Momente vergessen gemacht. Sein berührendes Buch läutet nun den Anfang vom Ende des Entertainers Kerkeling ein: Er beendet, so hat er es kürzlich verkündet, seine Karriere im Showgeschäft.

Alexandra von Poschinger

Hape Kerkeling: „Der Junge muss an die frische Luft – Meine Kindheit und ich“, 320 Seiten, Piper, 19,99 Euro.